

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 126 (2000)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Eine unschöne Geschichte  
**Autor:** Maiwald, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-601525>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebi-Variété

## Eine unschöne Geschichte

Hör auf, Jesus, sage ich  
der sagt: Haste mal ne Mark?  
Schluss jetzt, Jesus, sage ich  
da schlägt der mir einmal zwei  
rechts ins Gesicht und will auch  
noch links. Ich gebe, was ich kann  
ihm eine in den Bauch, dass er  
nach Atem ringt. Das Ganze  
ist eine unschöne Geschichte  
ich weiss, aber mach was dagegen.

*Peter Maierwald*

## Mallorca - Millennium

Mallorca-Millennium  
Ruhe am Teutonengrill.  
Plaudertaschen werden still!  
Wintersonne bräunt die Haut.  
Jeder auf den Nachbarn schaut.  
Ist der brauner schon als ich?  
Lieber einen Sonnenstich,  
als so blass sein wie ein Städter!  
Wie steht denn das Barometer?  
Brennt die Sonne morgen weiter?  
Bleibt das Wetter weiter heiter?  
30 Grad – man glaubt es kaum –  
singen wir «O Tannenbaum»!  
Und begrüssen gar nicht stumm,  
lauthals das Millennium...

*Heinz Heinze*

## Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

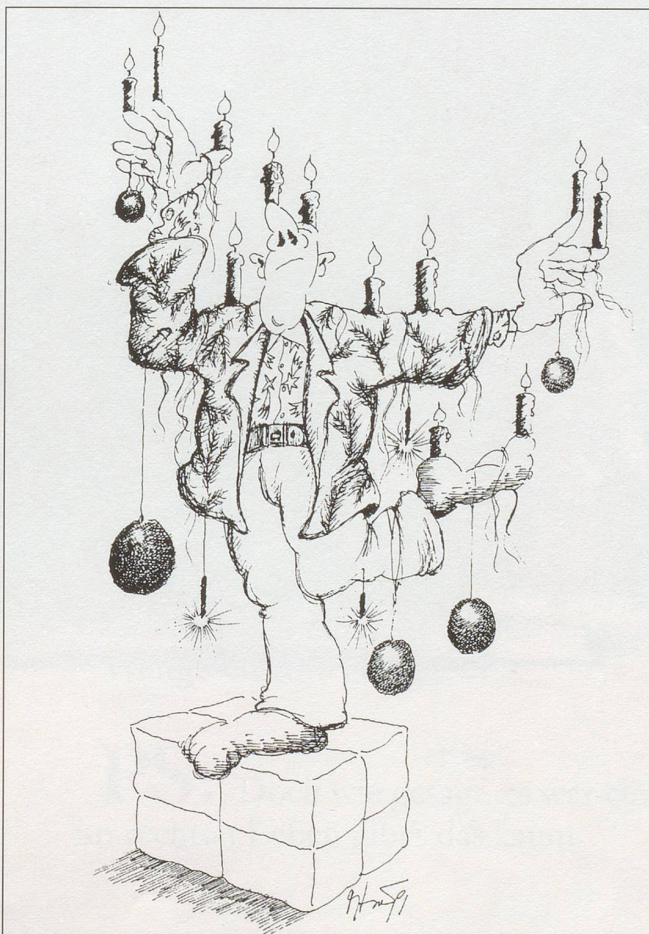
Von der Pseudomillenniumsfeier lag die Menschheit in apokalyptischen Wehen. Seit Neujahr 2000 empfing sie eine ernüchternde Tracht Prügel nach der anderen, so dass einer Neugeburt der Vernunft ab dem 1. Januar 2001 nichts mehr im Weg steht.

Ich fürchte, wir benötigen noch mindestens ein weiteres Jahrtausend bis zum «Break-even-Point» der privaten und öffentlichen Moral.

Wir sind wieder einmal Zeugen der ebenso seltsamen wie unausrottbaren Vorstellung, dass menschliche, gesellschaftliche, politische und kulturelle Wenden den unwiderstehlichen Drang haben, mit runden Geburtsdaten des gregorianischen Kalenders zusammenzufallen.

Es mag wohl ein paar unentwegt Selbstbewusste geben, welche allen Ernstes glauben, die Millenniumschwelle als Kronen der Schöpfung überschreiten zu dürfen. Nachdenklichere überlassen unsere allfällige Krönung oder definitive Enthronung

HEINZ ORTNER



nung lieber einer näheren oder ferneren Zukunft.

«Die Zukunft ist zwar relativ riskant, aber es lohnt sich, gewisse Risiken einzugehen», meint ein gewiefter Prognostiker. «Die Fähnisse der Zukunft lassen sich gänzlich zum Verschwinden bringen, wenn wir sie im Hier und Jetzt an gewohnter Manier ignorieren und stets die grösstmöglichen Risiken eingehen», meint demgegenüber unsere noch gewieftere Hauruck-Elite in Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Freud legte uns zwecks Innenbeglotzung auf die Couch. Inzwischen benötigt bald jeder zwecks Aussenbegleitung einen Coach. Und wer's nicht bezahlen kann, dem reicht's allemal zum Couchpotato vor der Glotze.

Wie wollen wir sie bloss bezeichnen: Als ständig erreichbare Kommunikationsklaven – oder als Apportierköter an elektronischen Hundeleinen?

Biotechnologischer Narzisst: «Weshalb meldet sich denn nicht endlich ein Spezialist, der es als seine erstrangige Pflicht erachtet, mich zu klonen?»